

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzogin Luise von Baden und ihre Wirksamkeit im Weltkrieg

Lauter, Anna

Lahr in Baden, 1918

9. Kaiser Wilhelm und Großherzogin Luise

urn:nbn:de:bsz:31-37735

der Ausgewiesenen fanden sofortige Hilfe und Unterkunft und späterhin befriedigende und lohnende Stellungen, die ihnen Lebensunterhalt und neuen Lebensinhalt gaben und sie in der alten Heimat wieder neu einwurzeln ließen.

Dazu dienten und boten Beschäftigung die gut eingerichteten Näh-, Flick- und Strickstuben zur Anfertigung, zuerst von neuen Gegenständen und Kleidungsstücken für das Militär, die Lazarette und die Armenpflege, und später zum Herrichten und Berwenden von älteren und gebrauchten Kleidungsstücken und Stoffresten, Vorhängen und Teppichen, wie sie da und dort in den Schränken der Hausfrauen lagerten, durch Aufforderung eingesammelt und nun durch viele fleißige Hände zu nützlichen und brauchbaren Kleidungsstücken verarbeitet wurden. Großherzogin Luise stiftete dazu viele gute und wertvolle Sachen, die als Teppiche und Decken für das Feld und den Schützengraben außerordentlich wertvolle Dienste leisten konnten. Ebenso war die Verwendung des ungemein reichen Obstsegens des ersten Jahres und die Haltbarmachung der Gemüse und anderer Lebensmittel eine Aufgabe für die Frauenvereine, die viele Frauenhände beschäftigte und Verwundete und Kranke mit Erquickung versorgte. Großherzogin Luise besuchte auch diese Arbeitsstätten, sich mit den fleißigen Frauen über das gute Gelingen ihrer Arbeit freuend.

9. Kaiser Wilhelm und Großherzogin Luise.

Bei solcher umfassenden und hingebenden Kriegstätigkeit des Badischen Frauenvereins unter der Leitung seiner hohen Protektorin ist es begreiflich, daß die Blicke des Kaisers und der Kaiserin sich anerkennend auf das badische Land richteten, waren doch beide Majestäten stets in ehrerbietiger Liebe Großherzogin Luise verbunden, dem letzten, ehrwürdigen Glied des ersten Kaiserhauses.

Gar manche hohen Besuche Ihrer Majestäten auch während des Krieges bezeugten die Innigkeit der Beziehungen, wurden als wertvolle Aufmunterung angesehen, in der

fürsorgenden Liebesarbeit fortzufahren, und bedeuteten Tage voll stärkender Zuversicht auf ein gutes Kriegsende, zu dem auch das Heimatheer der Frauen das Seinige beiträgt.

Das anerkennende Kaiserwort an Deutschlands Fürstinnen und Frauen: „Die deutsche Frau hat sich in dieser schweren Zeit auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt und glaubensstark in fester Zuversicht zugegriffen und auf allen Gebieten sich betätigt, dem hohen Vorbild folgend, das Deutschlands edle Fürstinnen ihr gaben. Gott segne ihr Werk!“ wurde durch die Gnade der Großherzogin Luise wertvoller Besitz aller Vorstandsdamen, denn sie ließ dasselbe unter das schöne Bild: „Frauenarbeit“ setzen, das die Landfrau in schwerer Erntearbeit und kraftvoll den Pflug führend, darstellt, während in der Ferne Männer und Söhne als tapfere Feldgrauen in den Krieg ziehen, und sie wählte dieses Bild als Weihnachtsgabe zur dankbaren Freude der Empfängerinnen.

Manche der Schwestern des Badischen Frauenvereins hatten auch das hohe Glück und die Ehre, von dem Kaiser beachtet und angesprochen zu werden. So geschah es, daß Seine Majestät bei einem seiner Besuche in einem Etappenlazarett die Schwestern mit der Anrede beglückte: „Ach, Ihr seid ja badische Schwestern, da gehört Ihr ja meiner Tante. Ich werde ihr nächstens berichten, wie brav Ihr Euch haltet.“ Und bei dem nächsten Besuch Seiner Majestät wurde dies auch nicht vergessen, sondern der Großherzogin gemeldet mit den anerkennenden Worten: „Ich beglückwünsche dich zu deinen badischen Schwestern, die nach Haltung, Wesen und Tätigkeit mir einen vorzüglichen Eindruck gemacht haben.“

10. Weihnachtsgesendungen ins Feld.

Als die erste Kriegswihnacht im Jahre 1914 heranahnte, da galt es, unseren tapferen Truppen draußen eine rechte Weihnachtsgfreude zu bereiten als Dank und Gruß der Heimat. Wie konnten wir damals noch aus dem Vollen